Hütejungen bedürfen und daß für letztere sowohl in Bezug auf Lohn wie Verpflegung in der Regel gut gesorgt sei. — Abg. Stöcker legt ebenfalls Verwahrung dagegen ein, daß es auf dem Lande mit der Kinderarbeit gar so schlimm aussähe und daß namentlich die Hütekinder ein Abschaum seien. Die Hütekinder seien wie alle anderen Kinder teils brauchbare Menschen, teils nicht. Wenn man sage, dieses Gesetz sei halbe Arbeit, so erwidere er, jedes Gesetz ist halbe Arbeit. Wir müssen überall allmählich vorgehen. Hier ist es jedenfalls das Richtige, den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen und vorläufig die in der Kommission geforderten Erhebungen abzuwarten. — Abg. Zwick (freis. Volksp.) konstatiert, daß Braesicke nur für seine Person gesprochen habe. Seine Fraktion stehe auf dem entgegengesetzten Standpunkte und sehe namentlich das Institut der Hütekinder als einen schweren Mißstand an, der baldmöglichst beseitigt werden muß. — Schließlich wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und § 1 unverändert einstimmig in der Fassung der Kommission angenommen. Nach § 2 sollen als Kinder im Sinne des Gesetzes gelten Knaben und Mädchen unter 13 Jahren, außerdem ältere, insoweit als sie noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Altersgrenze auf 14 Jahre erhöht, wird abgelehnt. § 3 stellt fest, welche Kinder im Sinne dieses Gesetzes als eigene gelten sollen. Regierung und Kommission wollen als eigene auch solche betrachtet wissen, die dem sie Beschäftigenden als Fürsorgekinder (d. h. zur gesetzlichen Zwangserziehung) überwiesen sind. Hierzu wird ein Antrag Trimborn angenommen, der die Fürsorgekinder als eigene nur dann angesehen wissen will, wenn sie zugleich mit eigenen Kindern beschäftigt werden. § 4, der von den verbotenen Beschäftigungsarten handelt, wird nach kurzer Debatte unverändert angenommen. § 5 handelt von der Beschäftigung in Werkstätten und bestimmt, daß diese Beschäftigung nicht vor 8 Uhr früh, überhaupt nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden darf und daß mittags mindestens eine zweistündige Pause zu gewähren ist. — Abg. Wurm (Soz.) empfiehlt eine andere Fassung, um das Wort „gewähren" zu vermeiden, da nach einer Entscheidung des Breslauer Oberlandesgerichts dieses Wort zulässig, dann freiwillig weiter gearbeitet werden könne. — Staatssekretär Graf Posadowsky stimmt dem Vorredner in der Beurteilung des Erkenntnisses des Oberlandesgerichts Breslau vollkommen zu. Dieses Erkenntnis stelle unsere ganze sozialpolitische Gesetzgebung in Frage. Aber wenn man hier, dem sozialdemokratischen Antrage entsprechend, das Wort „gewähren" vermeiden wolle und mit Vorbedacht eine andere Fassung wähle, dann liege darin eine gewisse Anerkennung, daß die Auslegung des Oberlandesgerichts Breslau richtig sei. — § 5 wird darauf unverändert angenommen. Bei § 13, Beschäftigung eigener Kinder in Werkstätten usw., wird auf Antrag Zwick das Verbot angefügt, die Kinder vor dem Vormittagsunterricht zu beschäftigen. — Bei § 15, wonach laut Kommissionsbeschluß im Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe Kinder fremder unter 12 Jahren überhaupt nicht und Mädchen nicht bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden dürfen, beantragt v. Bernstorff-Lautenburg (Reichsp.), daß da, wo der Betrieb ohne fremde Hilfe stattfinde, die untere Verwaltungsbehörde nach Einholung der Schulaufsichtsbehörde die Beschäftigung solcher Kinder zulassen könne. Nach längerer Debatte, in welcher allgemein die Kommissionsfassung als zu weitgehend beanstandet wird, wird mittlerweile der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen mit dem Vorbehalt, für die dritte Lesung eine andere Formulierung vorzubereiten. — Der Rest des Gesetzes wird ebenfalls nach den Beschlüssen der Kommission erledigt und dann die von dieser beantragte Resolution betr. Erhebungen über Kinderarbeit in Landwirtschaft und Gesindedienst einstimmig angenommen. — Dienstag: Zweite Lesung des Etats. — Schluß der Sitzung nach 6 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus führte heute die Beratung des landwirtschaftlichen Etats zu Ende und genehmigte die einmaligen, sowie die außerordentlichen Ausgaben. Gestrichen wurde, dem Kommissionsantrage entsprechend, die erste Rate (300 000) Mark zum Neubau eines Dienstgebäudes des Landwirtschaftsministeriums. Zugleich wurde die Regierung zur Vorlegung eines substanziierten Projekts ersucht, und dabei ausdrücklich festgestellt, daß die Ablehnung keineswegs auf mangelndes Wohlwollen gegen die Regierung zurückzuführen sei. Im Verlaufe der Debatte wurden regierungsseitig Mitteilungen über den Stand der Arbeiten zum Schutze gegen Hochwasser in Schlesien gemacht. Dann wurde in die Beratung des Etats der Justizverwaltung eingetreten, wobei Abg. Kopsch (freis. Volksp.) auf den Trakehner Schulprozeß einging, den Landesstallmeister v. Oettingen als den von der öffentlichen Meinung als wirklich schuldig befundenen hinstellte, und ein Disziplinarverfahren gegen ihn, sowie Vorsorge dagegen forderte, daß die Zeugen, die unanfechtbar für v. Oettingen ausgesagt, nicht aus Rachsucht geschädigt würden. Gerade im Osten müßten Schule und Lehrer als Träger deutscher Bildung mit besonderer Liebe behandelt werden. Minister v. Podbielski erwiderte, daß das Urteil im Trakehner Prozeß noch nicht rechtskräftig sei; wenn das der Fall sein werde, werde er die Disziplinarmaßregeln erwägen. Jedenfalls könne man v. Oettingen keine bösliche Absicht vorwerfen. Der Minister lasse Photographien einiger Trakehner Schulen herumreichen, um zu zeigen, daß die Darstellungen über den Zustand dieser Schulen übertrieben seien. Abg. v. Oldenburg (kons.) trat entschieden für v. Oettingen ein und bezeichnete als den Hauptschuldigen den Lehrer Wickel, der seine Kollegen aufgehetzt habe. — Weiterberatung: Dienstag.

Berlin. Der sächsische Geheime Hofrat Baurat Prof. Giese in Charlottenburg wurde zum ordentlichen Mitgliede der Akademie des Bauwesens ernannt. — Die Nachricht, daß für die Generale der Armee neue Uniformröcke nach Art und Farbe der heutigen Oesterreichs eingeführt werden sollten, wird offiziös als Erfindung erklärt. — Abg. Rißler (kons.) hat folgende Interpellation beim Reichstage eingebracht: „Ist der Reichskanzler in der Lage, über Erhebungen Mitteilungen zu machen, die angestellt sind auf Grund der vom Reichstage im März 1901 beschlossenen, wie folgt lautenden Resolution: Den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die Auszahlung der dem Kriegsveteranen nach Maßgabe des Gesetzes vom 1895 gebührenden Beihilfe womöglich vom Tage der Anerkennung ihrer Bereitigung erfolge."

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Prozeß gegen den Ratschemist Gollo wurde heute in der Berufungsinstanz vertagt, weil noch ein neues Schreibsachverständigen-Gutachten gefordert werden soll.

Hamburg. Der hiesige Dampfer „Graffo" ist unweit der Kamiesch-Insel gesunken. Der Kapitän und der erste Maschinist sind ertrunken, die übrigen wurden gerettet.

Hannover. Wie verlautet, ist in bestimmte Aussicht genommen, daß der Kronprinz in das königliche Schloß zu Hannover zu längerem Aufenthalt übersiedeln wird.

Ersatzwahl. Bei der Reichstags-Ersatzwahl im 1. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise wurden nach neueren Feststellungen gezählt: für Steemann (freis. Volksp.) 1985, Hoffmann (Soz.) 1190, Graf Reventlow (R. d. L.) 3338, Franzen (nat.-lib.) 829, Prof. Hermann-Hohenberg 204 Stimmen. In diesen Stimmzahlen sind der erste Wahlkreis der Stadt Schleswig und auf andere Bezirke noch nicht eingerechnet, dadurch dürfte aber an dem Endergebnis nur wenig geändert werden.

Halle. Vier Jahre Zuchthaus erhielt der Theaterarbeiter Spitta, der wiederholt von Philadelphia nach Deutschland reiste, um Mädchen unsittlichen Zwecken zuzuführen. Zuletzt verführte er die Tochter eines Musikdirektors in Halle, mit ihm nach Amerika zu gehen, wurde aber mit ihr in Berlin verhaftet.

Waldalgesheim bei Bingen. (Priv.-Tel.) In der hiesigen Braunkohlengrube „Anna-Luisenhöhe" wurde eine Schachterweiterung vorgenommen. Das zu diesem Zwecke errichtete Gerüst stürzte plötzlich ein, wobei eine Anzahl Arbeiter teils durch Gerüstteile, teils durch einstürzende Erdmassen verschüttet wurde. Nachdem man die ganze Nacht an der Bergung der Verunglückten gearbeitet hatte, förderte man am Morgen drei Leichen zu Tage. Eine Anzahl anderer Personen wurde teils schwer, teils leicht verletzt.

Kattowitz. Der Fiskus läßt in Rogoisna einen Bohrturm zu Bohrversuchen nach Kohlen aufstellen, da dort gegebenenfalls eine neue fiskalische Grubenanlage entstehen soll. Die Bohrversuche an der Boringer Chaussee werden vorläufig eingestellt.

Paris. Jaurès kündigte in einer sozialistischen Versammlung in nachdrücklicher Form an, daß noch vor Ablauf weniger Monate die Wiederaufnahme der Dreyfus-Affäre zu erwarten stehe. Es seien von den Freunden Dreyfus' neue Nachforschungen angestellt und hierbei Verbrechen entdeckt worden, welche die Revision des Urteils des Kriegsgerichts von Rennes herbeiführen müßten.

Rom. Der Bischof von Mytilene ist von der Treppe seiner Wohnung abgestürzt, wobei ihm der Schädel zerschmettert wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

St. Remo. (Priv.-Tel.) Die ehemalige Kronprinzessin Louise und Giron trafen gestern abend hier ein. Sie besuchten die Stadt und die Villa „Murisier", die sie zu mieten beabsichtigen. Die ehemalige Kronprinzessin hatte einen Ohnmachtsanfall, infolgedessen beide nach Mentone zurückkehren mußten.

Madrid. „Liberal" meldet: Die dem Sultan von Marokko gewährte Anleihe von 7—8 Millionen Pesetas werde nicht allein durch französische, sondern größtenteils auch durch spanische Kapitalisten unter Garantie der Zolleinnahmen gedeckt werden. Die Prägung der für Marokko bestimmten Silbermünzen werde höchstwahrscheinlich in Madrid erfolgen. Die Anleihe werde vom Sultan vermutlich zur Bestechung der Rebellenführer verwendet werden.

Barcelona. Die Polizei verhaftete in einer hier ansässigen französischen Familie einen Anarchisten namens Martin. Er gestand, daß er mit der Ermordung des Königs der Belgier beauftragt gewesen sei, diese jedoch nicht habe ausführen können, da er wegen Propaganda bei dem letzten Ausstand in Barcelona verhaftet worden sei.

Livorno. Während einer infolge der Ermordung eines Polizeiwachtmeisters eingeleiteten Untersuchung wurde eine geheime Anarchistenverbindung entdeckt und 46 Individuen verhaftet.

Catania. In der vergangenen Nacht fand in dem Dorfe Milo ein heftiges Erdbeben statt, das auch in Acireale und Catania bemerkt wurde.

Amsterdam. Die Eisenbahn-Bediensteten beschlossen in der gestrigen Nachversammlung, von heute ab die Arbeit in den hiesigen Bahnhöfen niederzulegen, so daß keine Güter- oder Personenzüge von hier mehr abgehen können. Während der gesamte Eisenbahnverkehr von und nach Amsterdam ruht, wird der Verkehr im Gebiete um Amsterdam bis Harlem, Abcoude und Hilversum regelmäßig weiterbetrieben. Nach Mitteilungen des sozialistischen Blattes „Het Volk" wird auch auf dem Harlemer Bahnhofe gestreikt, weil die Holländische Eisenbahngesellschaft Züge bis halbwegs zwischen Amsterdam und Harlem verkehren läßt. Wie aus Rotterdam telegraphiert wird, sind die in dem dortigen Bahnhofe der Holländischen Eisenbahngesellschaft Angestellten ebenfalls in den Ausstand getreten, so daß von diesem Bahnhofe Züge nicht mehr abgehen.

Amsterdam. Das Komitee der Ausständigen hat den Eisenbahndirektionen mitgeteilt, daß, wenn die Staatsbahnen weitere Züge von oder nach Amsterdam verkehren lassen, der Ausstand unverzüglich im ganzen Lande proklamiert werden würde. Die Eisenbahndirektionen haben darauf eingewilligt, den Verkehr vollständig einzustellen.

Brüssel. Der König empfing heute vormittag im hiesigen Palais eine Offiziersdeputation des in Kolmar garnisonierenden Dragonerregiments, die hier eingetroffen ist, um dem Könige das ihm vom Kaiser Wilhelm verliehene Dienstauszeichnungskreuz zu überreichen. Der König trug die Uniform eines Obersten seines Dragonerregiments. Der Empfang trug einen äußerst herzlichen Charakter. Der König unterhielt sich in deutscher Sprache mit den Offizieren und gab der lebhaften Freude Ausdruck, die ihm ihr liebenswürdiger Schritt bereite. Nachdem der Führer der Abordnung die Auszeichnung überreicht hatte, teilte er dem Könige mit, daß in Kolmar fünf Tage Festlichkeiten von dem Dragonerregiment veranstaltet werden würden, um die 25. Wiederkehr des Tages der Ernennung des Königs zum Chef des Regiments zu feiern, und sprach den Wunsch aus, der König möge sich bei diesen Festlichkeiten durch einige belgische Offiziere vertreten lassen. Nach dem Empfang durch den König begaben sich die Offiziere in die deutsche Gesandtschaft und statteten später dem Kriegsminister und dem Minister des Auswärtigen Besuche ab.

Kopenhagen. Wie „Ritzaus Bureau" aus Helsingfors gemeldet wird, erhielt der Gouverneur in Aabo, Generalmajor von Kramer, die Weisung, sich sofort jeder Ausübung seiner Amtstätigkeit zu enthalten.

Newyork. (Priv.-Tel.) Der Dampfer „Auguste Victoria", auf dem sich der deutsche Geschäftsträger, Speck von Sternburg, befand, hatte eine stürmische Ueberfahrt. Speck von Sternburg erklärte einem Berichterstatter, die schleunigste Aufhebung der Blockade sei der aufrichtige Wunsch des Kaisers, den er baldigst erfüllt zu sehen hoffe. Einem anderen Korrespondenten gegenüber äußerte Herr Speck von Sternburg, niemand kenne besser als Kaiser Wilhelm die Bedeutung der Monroedoktrin und ein Verstoß gegen sie sei von niemandem weniger als von ihm zu erwarten. Der Kaiser denke nicht daran, venezolanisches Gebiet zu besetzen, eine Kohlenstation zu erwerben oder Südamerika zu kolonisieren.

Washington. Die Regierungen einiger Staaten, die Ansprüche gegen Venezuela haben, bestreben sich, eine Vereinigung zu stande zu bringen, um zu verhindern, daß die verbündeten Mächte für ihre Ansprüche von Venezuela eine Vorzugsbehandlung erzwingen. Die Leitung dieser Bewegung hat Frankreich übernommen.

Paris (3 Uhr nachm.). Rente 100,10. Italiener 102,80. Spanier 90,06. Portugiesen 32,30. Türken 30,87½. Türkenlose 134,75. Ottomanbank 606,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 88,—. Fest.

Paris, Productenmarkt. Weizen per Januar 22,85, per März-Juni 22,90, ruhig. Getreide per Januar 15,25, per Sept.-Dezbr. 37,50, ruhig. Rüböl per Januar 54,—, per Mai-August 55,50, ruhig.

Antwerpen. Productenmarkt. Weizen per März —,—, per Mai —,—, geschäftslos. Roggen per März —,—, per Mai —,—, geschäftslos.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz nahm nach Beendigung der erwähnten Felddienstübung bei Niederwartha mit mehreren Offizieren im dortigen Bahnschlößchen das Mittagsmahl ein, worauf er mit seiner Begleitung noch einige Zeit daselbst verweilte.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz verlieh dem Photographen Friedrich Eussen eine Brillantnadel mit Initialen und Krone. Die beiden kleinen Töchter des Kronprinzen, Prinzessinnen Margarete und Alix, erschienen gestern in Begleitung der Oberhofmeisterin Freifrau v. Fritsch im Atelier von Klinkhardt u. Eussen behufs photographischer Aufnahme.

— Der Regierungsrat Demmering bei der Kreishauptmannschaft Chemnitz ist zum Amtshauptmann in Schwarzenberg ernannt worden.

— Dem Bureauinspektor der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Leipzig Freitag ist Titel und Rang eines Kanzleirats verliehen worden.

— Die Deutsche Adelsgenossenschaft (Landesabteilung Königreich Sachsen) hat eine Ergebenheitsadresse an Se. Majestät den König gerichtet, die nachstehenden Wortlaut hat: „Allerdurchlauchtigster, Allergroßmächtigster, Allergnädigster König und Herr! Ew. Königl. Majestät wollen es den, zur Sitzung versammelten, unterzeichneten Mitgliedern des Vorstandes der Landesabteilung „Königreich Sachsen" der Deutschen Adelsgenossenschaft huldreichst gestatten, in dieser für unser geliebtes Königshaus und unser gesamtes Volk und Land so prüfungsschweren Zeit den Ausdruck unwandelbarer Treue und tiefempfundener Teilnahme allerunterthänigst zu Füßen zu legen. Gott schütze, Gott bewahre in Seiner Gnade Ew. Königl. Majestät, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen und das gesamte hohe Königl. Haus Wettin. Dresden, am 26. Januar 1903. v. Zeschau, Generalleutnant z. D.; v. Borberg-Groß-Welcka, Königl. Kammerherr; v. Burgsdorff, Geh. Regierungsrat; v. Carlowitz-Oberschöna, Königl. Kammerjunker; v. d. Decken, Oberst a. D.; Hans v. Hartmann, Oberstleutnant z. D.; Frhr. v. Hausen, Hauptmann z. D.; v. Oppell-Friedersdorf, Königl. Kammerherr; v. Peretta, Oberst z. D.; v. Uechtritz, Major a. D.; v. Salviati, Leutnant a. D." — Der Deutschen Adelsgenossenschaft ist daraufhin vom Könige die nachfolgende Danksagung zugegangen: „Se. Majestät der König haben die Ergebenheitsadresse des Vorstandes der Landesabteilung „Königreich Sachsen" der Deutschen Adelsgenossenschaft mit herzlichem Danke entgegengenommen. Se. Majestät sind zwar von der unerschütterlichen Treue und Hingebung des sächsischen Adels gegenüber Seiner Person und Seinem Hause fest überzeugt, es war Allerhöchstihm aber in der jetzigen Zeit der Prüfung ein Trost und eine Freude, erneut von ihm Versicherungen der Liebe und Anhänglichkeit ausgesprochen zu erhalten. Gleiche Gesinnungen beseelen Seine Majestät und die Adelsgenossenschaft, und der feste Glaube, daß Gott alles zum Guten wenden wird. Dresden, am 27. Januar 1903. Sr. Majestät des Königs Kämmererant. gez. v. Schimpff."

— Die tiefgehende Bewegung, welche in allen Schichten der Bevölkerung durch den Eheprozeß des kronprinzlichen Paares herrscht, kommt nicht zum wenigsten in zahlreichen Zuschriften an uns zum Ausdruck. Es ist hierbei deutlich die starke Wandlung wahrnehmbar, welche sich besonders in der Frauenwelt, die zu Beginn der Katastrophe im allgemeinen eine zu große Milde zeigende Beurteilung erkennen ließ, in den letzten Wochen gegenüber der früheren Kronprinzessin vollzogen hat. Wir haben schon verschiedene Aeußerungen dieser Art wiedergegeben. Man darf in den scharfen Verurteilungen des Verhaltens der Prinzessin, nachdem dieses zweifellos festgestellt ist, einen wohltuenden Beweis des gesunden Empfindens unserer Frauen erblicken. — Von den verschiedenen Aeußerungen zu der Sache sei noch folgende Zuschrift verzeichnet: „Ihr geschätztes Blatt hat sich unzweifelhaft ein Verdienst dadurch erworben, daß es neben der allgemeinen Entrüstung über das schmachvolle Verhalten der Kronprinzessin wiederholt die Möglichkeit eines tatsächlich krankhaften Zustandes betont hat. Die von Ihnen wiedergegebenen Aeußerungen von Autoritäten ersten Ranges, wie des verstorbenen Psychiatrikers Krafft-Ebing und die erst vor wenigen Tagen angeführte Behandlung der Angelegenheit in dem ärztlichen Fachblatt bieten nur die wissenschaftliche Bestätigung für das Gefühl, welches wohl jeder einst denkende Mensch bei der Beurteilung der Vorgänge nicht von sich weisen kann. Ich habe im Verkaufe der letzten Wochen wohl 15 und mehr Aerzte über die Sache gesprochen. Aber auch nicht einer hat die Ueberzeugung verleugnet, daß bei der Kronprinzessin eine ernstliche Störung ihrer seelischen Funktionen und ihrer Geisteskräfte vorliegt. In dem Zustande, in welchem die Prinzessin sich befindet, sind Störungen, die eine ernste Beurteilung durch den Psychiatriker fordern, nichts weniger wie Seltenheiten. Hiernach aber ist es für mich und vielleicht viele andere ganz unverständlich, daß von amtlicher kompetenter Stelle, an welcher alle Erwägungen über das eheprozessuale Verhalten Berücksichtigung verdienten, noch nichts verlautet, daß eine Feststellung des Seelenzustandes angestrebt würde. Ich bin mir gewiß der Schwierigkeiten bewußt, welche hierfür vorlägen. Einmal wird die Prinzessin selbst eine seelische Störung absolut in Abrede stellen — doch dies wird wohl bei derartig Leidenden in den meisten Fällen der Fall sein — und zum anderen sind die Kriterien für die Annahme eines krankhaften Zustandes nicht erkennbar genug, um den Behörden eine gesetzliche Handhabe zu geben, in dieser Hinsicht Feststellungen vorzunehmen. Eine weitere Frage wäre es aber, ob nicht diejenigen Personen, welche sich zur Wahrnehmung der Rechte und Interessen der Prinzessin verpflichtet haben, ehe ein nicht anfechtbarer Spruch des Gerichtes erfolgt, die längere Prüfung des Seelenzustandes ihrer Schutzbefohlenen zu erwägen hätten. Niemand wird es den fürstlichen Familien, denen die Kronprinzessin angehörte, verargen können, daß sie zur Wahrung ihres Ansehens, ihrer Würde und ihrer Rechte angesichts der schmachvollen Vorgänge zu einem Einschreiten gegen eine geradezu verbrecherisch handelnde Person sich berechtigt halten; aber es entrollte sich ein kaum übersehbares Bild der Verwirrung, wenn in absehbarer Zeit überzeugende Erscheinungen aufträten, welche einen krankhaften Zustand der Prinzessin in den letzten Wochen unwiderleglich nachwiesen. Ich glaube, mit mir werden Tausende die Ueberzeugung haben, daß hier ein Fall gegeben ist, wo nicht nur der Richter, sondern auch der Arzt mitzusprechen hat. Die Hinzuziehung ärztlicher Sachverständiger zu gerichtlichen Verhandlungen gehört doch wirklich nicht zu den Seltenheiten." — Die hier wiedergegebenen Empfindungen haben gewiß manches Berechtigte für sich, ebenso richtig ist aber auch bereits auf die ganz unabsehbaren Schwierigkeiten hingewiesen, die sich auftürmen, um Feststellungen über den Geisteszustand der früheren Prinzessin herbeizuführen. Andererseits aber reichen vielleicht die für die Allgemeinheit vorliegenden Tatsachen auch nicht aus, um die Verfehlungen der Prinzessin erschöpfend zu beurteilen. Der Gerichtshof allein erhält von allem Kenntnis.

— Gestern nachmittag ist auf dem Tolkewitzer Friedhofe der im Alter von 81 Jahren verstorbene Herr Geh. Rat Oberkonsistorialrat a. D. Litzkendorf zur letzten Ruhe bestattet worden. Friedrich Oskar Litzkendorf, am 31. Juli 1821 geboren, wurde am 15. Februar 1847 als Advokat in Chemnitz immatrikuliert und verwaltete seit dem Jahre 1851 zugleich das bedeutende Patrimonialgericht Neukirchen. Am 1. Juni 1856 als Justitiar des Königl. Gerichtsamts Pulsnitz angestellt, wurde er bald darauf, am 1. Januar 1858, zum Vorstand des Gerichtsamts Löbau berufen und ihm sodann vom 1. Januar 1866 ab das Gerichtsamt Leipzig I übertragen, in welcher Stellung er bis zum 15. Oktober 1874 verblieb und sich durch seine treue und weise Verwaltung das allgemeine Vertrauen und die Anerkennung seiner Pflegebefohlenen erworben hat. Von diesem Zeitpunkte ab zum Amtshauptmann in Annaberg ernannt, hat er auch diese Stellung im höheren Verwaltungsdienste mit Umsicht verwaltet, bis er unterm 1. November 1876 zunächst als zweiter juristischer Rat in das Landeskonsistorium berufen wurde und unter dem 1. November 1883 in die Stelle des 1. Rats einrückte. Als solcher hat er sich durch Umsicht und Gründlichkeit, sowie ein klares und wohlwollendes Urteil ausgezeichnet. Hervorgehoben sei seine hervorragende Beteiligung an gesetzgeberischen Arbeiten. Im Jahre 1899 wurde ihm der Titel und Rang eines Geh. Rats zu teil, nachdem ihm bereits im Jahre 1873 das Ritterkreuz I. Klasse vom Verdienstorden verliehen worden war. 1891 trat er in den Ruhestand.

— Die Gewerbekammer Dresden hielt gestern vormittag unter Vorsitz des Herrn Stadtrats Kammerrats Schröer eine außergewöhnliche öffentliche Sitzung ab. Außergewöhnlichen Schmuck trug auch der Verhandlungssaal in Gestalt einer schönen Blattpflanzendekoration und einer silbernen „25", mit welcher der Platz des Vorsitzenden geschmückt war. Weiter standen auf der Vorstandstafel verschiedene prachtvolle Blumenarrangements. Es galt die Ehrung des Herrn Kammerrats Schröer, welcher sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Vorsitzender der Gewerbekammer Dresden feierte. Zunächst erfolgte die Einweisung der neugewählten ordentlichen und außerordentlichen Kammermitglieder. Zu ersteren gehören die Herren Schuhmachermeister Fleischer (an Stelle des verstorbenen Obermeisters F. H. Ziegenbalg) und Schnittwarenhändler Thümmel-Neuhausen (an Stelle des ausgetretenen Mitglieds Berger-Wilsdruff). Als außergewöhnliche Mitglieder wurden eingewiesen die Herren Bäckermeister Lohse-Coldiz, Friseur-Obermeister A. Schlenzig-Tschatz, Baumeister E. Weber und Mechanikermeister E. Winckler in Dresden. Hierauf ergriff der stellvertretende Vorsitzende K.-M. Ljebscher das Wort zu einer Ansprache an Herrn Kammerrat Schröer. Der heutige Tag sei ein seltener Gedenktag für die Kammer und ein Ehrentag zugleich. Tatsachen bewiesen mehr als alles andere, wie außerordentlich ersprießlich und segensreich der Jubilar für die Kammer gewirkt, wie er für sie sein ganzes Können und seine ganzen Kräfte eingesetzt habe. Mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Herr Kammerrat Schröer noch lange in Gesundheit und Frische seines Amtes walten möge, überreichte er ihm als sichtbares Zeichen der Hochschätzung im Auftrage der Kammer einen goldenen, edelsteingeschmückten Reif als Ehren- und Erinnerungsgeschenk. An diesen Ring knüpfte Herr Obermeister Lange-Dresden als ältestes Kammermitglied, welches bei der Wahl des Vorsitzenden vor 25 Jahren mit beteiligt gewesen war, ebenfalls einige herzliche Worte und betonte, wie es der Jubilar verstanden habe, manches Hindernis zu überwinden, denn der Weg sei nicht immer eben gewesen. Nicht der materielle Wert, sondern der ideale mache das Geschenk erst zu einem recht verstandenen. Fest geschmiedet wie der goldene Reif, möge die Kammer auch ferner um ihren Vorsitzenden stehen, als hellem Edelstein ihm stete Pflichttreue nicht nur geloben, sondern auch halten. Weiter überreichte Herr Kammer-Syndikus Poschmann im Namen der Kammerbeamten ein großes Gruppenbild derselben in schönem eichenem Rahmen. K.-M. Obermeister Müller brachte Grüße des Innungsverbandes Dresden und K.-M. Schlossermeister Weinert die herzlichsten Glückwünsche des Sächsischen Innungsverbandes. Persönlich erschien Herr Geh. Kommerzienrat Hultzsch, welcher mit dem Jubilar lange Jahre zusammengearbeitet zu der Zeit, da die Handelskammer und die Gewerbekammer noch nicht getrennt waren, um zu gratulieren. Glückwunschschreiben waren eingelaufen: vom Ministerium des Innern, der Gewerbekammer Leipzig und dem Allgemeinen Handwerkerverein Dresden. In bewegten Worten stattete Herr Kammerrat Schröer seinen Dank ab. Seine Verdienste würden viel höher eingeschätzt, als sie gewesen. Er habe das Glück gehabt, gesund zu bleiben und dabei das noch größere, Vorsitzender einer Gewerbekammer zu sein, die sich zusammensetze aus Mitgliedern, welche das Herz auf dem rechten Flecke und einen klaren Blick haben. Einer solchen Korporation vorzustehen, sei schließlich keine Kunst, und ihre Leitung die schwerste Arbeit nicht. Wenn durch die Kammer selbst und die Beamten der Kammer die Bestrebungen des Vorsitzenden nicht so tätig unterstützt worden wären, so hätte auch